

Gern klagt der Mensch über das, was er zu wenig hat. Doch Niemand klagt über zu wenig Intelligenz. Dagegen wird sie gern dem anderen abgesprochen, zur Begründung der eigenen Überlegenheit. Was ist diese Intelligenz, mit der man sich selbst krönend über andere erhebt? Nach Aussage der Künstlichen Intelligenz **ist die Intelligenz eine komplexe Fähigkeit zur Lösung von Problemen.**

**Eine Fähigkeit ist allgemein ein Vermögen.** Das Vermögen genießt eine universale Anerkennung, sei das Vermögen nun materieller oder immaterieller Art wie die Intelligenz. Was zu der Frage nach den Beziehungen drängt: Führt das immaterielle Vermögen der Intelligenz zu materiellem Vermögen und ist materielles Vermögen eine Bedingung von Intelligenz? Und wäre dann die wachsende Ungleichheit, wie sie Piketty diagnostiziert, durch eine Angleichung der Intelligenz zu lösen?

Bei der Antwort scheiden sich die Geister. **Während die einen eine genetische Bedingtheit der Intelligenz begründen, bestehen andere auf Blank-Slate-ism.** Die eine wie die andere Überzeugung ist längst ideologische Position in einem Glaubenskrieg. In dem einen Extrem formt das Sein den normierten Menschen, im anderen Extrem bestimmt die Wirkmächtigkeit der Gene die Gestaltung eines singulären Lebens ganz nach individuellen Neigungen und ohne jeden Zwang zur Assimilation. Längst haben sich Communities nach den Graden der Intelligenz formiert und die Valleys dieser Welt stehen ganz oben in der Pyramide. Die Herrschaft der Intelligenz hat ihre Meritokratien hervorgebracht.

**Die Vernunft sollte den Humanismus und die Toleranz in die Welt bringen.** So antwortet „Nathan der Weise“ auf die Frage nach der „wahren“ Religion mit dem Märchen der Ringparabel. Am Ende des Ideendramas lösen sich alle Probleme, weil jeder irgendwie mit jedem verwandt ist und Nathan weise genug ist, die Menschen über die Religion zu stellen. Wäre Nathan heute intelligent statt weise zu nennen? Die Weisheit des Nathan lässt sich weder messen noch in einem IQ ausweisen. Die weise Lösung des Problems zeigt sich in ihrer universalen Einzigartigkeit. Sie zielt nicht auf Effizienz, sondern auf ein Wohlbefinden zwischen den Menschen. Doch die aufgeklärte Gesellschaft beginnt, zu ihrer eigenen Begründung, das Vernünftige zu messen und zu skalieren, um sich in der Intelligenz selbst zu verwirklichen. Ich denke, also bin ich!

**Das moderne Ich erhebt die Intelligenz zur Allwissenheit, Allgütigkeit und Allmächtigkeit.** Die Intelligenz wird zum großen Fortschrittsversprechen mittels Effizienz und Rationalität, Wissenschaft und Technik. In dieser Fortschrittslogik entwickeln auserwählte Intelligenzen intelligente Systeme für eine Gesellschaft bedingt intelligenter Wesen. Die intelligenten Systeme sichern Energie, fördern Gesundheit und Mobilität, gewinnen Kriege. Intelligente Systeme machen die alltägliche Intelligenz der Vielen überflüssig und halten sie, wie mit Palantir, unter Kontrolle. Mit Intelligenzideologien wie dem Transhumanismus oder Longtermismus sind die überlegenen Intelligenzen nicht nur zur Herrschaft bestimmt, sondern auch einzig als Überlebende der Menschheit auserwählt.

Bleibt in philosophischer Besinnung zu fragen: **Was nützt die Intelligenz für ein gelungenes Leben?** Hat diese Intelligenz je Kriege verhindert oder das menschliche Zusammenleben befördert? Sind Menschen mit hoher Intelligenz per se glücklicher als die mit niedrigerem IQ? Erzeugt die Intelligenz nicht erst Probleme, die wir ohne sie gar nicht hätten? Die Intelligenz ist kein Garant für Wahrheit und die Intelligenz ist immer auch zum Bösen fähig. Die Intelligenz ist keine hinreichende Bedingung der Moral.

**Doch befähigt die Intelligenz zum Leben,** denke ich allein an Völker wie die Bienen und die Ameisen, beobachte ich Hunde und Delphine. Doch in der dominierenden menschlichen Aneignung, in der Reduzierung auf Skalen und Algorithmen, verliert die Intelligenz an Potenzial. Das Intelligenzpotenzial liegt in der Vielfalt von kognitiven und sozialen, künstlerischen und kreativen Intelligenzen und ihren funktionalen Überlegenheiten.

**In Ungewissheiten zeigen sich die Grenzen der Intelligenz.** Die Intelligenz schafft mittels Informationen eine Kontrolle, die Sicherheit garantiert - so der Glaube. Doch im Umgang mit der Ungewissheit mangelt es der Intelligenz an Wahrscheinlichkeiten und Berechenbarkeit, an eindeutigen Informationen und sicheren Anhaltspunkten. Die Ungewissheit als menschliche Existenzform ist auf Weisheit und Klugheit angewiesen, auf unsere Intuition und meinetwegen auch auf ein wenig Chuzpe oder Bauernschläue.